

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Nr. 157.

Neuenbürg, Samstag den 8. Juli 1916.

74. Jahrgang.

Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“

Großes Hauptquartier, 7. Juli. (WZB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Lebhafte, auch nachts fortgesetzte, für uns nicht ungünstig verlaufene Kämpfe beiderseits der Somme. Die Brennpunkte bildeten die Gegend von Contalmaison, Hem und Estrées. Westlich der Maas scheiterten in breiter Front angelegte, starke, französische Angriffe gegen unsere Stellungen auf dem Höhenrücken „Kalte Erde“, sowie im Walde südwestlich der Feste Vaux, unter empfindlicher Einbuße für den Feind.

Auf der übrigen Front vielfach Patrouillen-gesche.

Südwestlich von Valenciennes erbeuteten wir ein französisches Flugzeug, bei Peronne und südwestlich von Bouziers wurden feindliche Flugzeuge im Luftkampf zur Landung gezwungen.

Ergebnisse des Luftkampfes im Juni:

Deutsche Verluste: Im Luftkampf 2, durch Abschuss von der Erde 1, vermisst 4, im ganzen 7 Flugzeuge.

Französische und englische Verluste: Im Luftkampf 23, durch Abschuss von der Erde 10, durch unfreiwillige Landung innerhalb unserer Linie 3, bei Landung zwecks Aussehens von Spionen 1, im ganzen 37, von denen 22 in unserer Befehl sind.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Gegen die Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg legten die Russen ihre Unternehmungen fort. Mit starken Kräften griffen sie südlich des Naroczjies an. Sie wurden hier nach heftigem Kampfe, ebenso nordöstlich von Smorgon und an anderen Stellen mühelos abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern:

Abgesehen von einem schwächlichen, feindlichen Vorstoß, herrschte an der in den letzten Tagen angegriffenen Front, im allgemeinen Ruhe.

Heeresgruppe des Generals v. Pasingen:

Der nach Czartorysk vorrührende Winkel wurde, infolge des überlegenen Druckes auf seine Schenkel von Kosiuchnowla und westlich von Kolk aufgegeben und eine kürzere Verbindungslinie gewählt. Beiderseits von Sotul brachen die russischen Angriffe unter großen Verlusten zusammen. Westlich und südlich von Lud ist die Lage unverändert.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer:
Keine besonderen Ereignisse, auch nicht bei den deutschen Truppen südlich des Dniester.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichischer Heeresbericht.

Wien, 7. Juli. (WZB.) Amtlich wird veröffentlicht vom 7. Juli mittags: Russischer Kriegsschauplatz: In der Bulowina haben unsere Truppen in erfolgreichen Gefechten 500 Gefangene und 14 Maschinengewehre eingebracht. In Südbulgarien zwischen Delatyn und Szajawla haben alpenländische Landwehregimenten in heldenhaftem Widerstand zahlreich russische Anstürme zum Scheitern gebracht. Weiter nördlich davon bis in die Gegend von Kolk bei unverständlicher Lage keine besonderen Ereignisse. Die im Strye-Knie nördlich von Kolk kämpfenden 8. und 8. Truppen, die durch 4 Wochen gegen

eine auf drei- bis fünfsache Überlegenheit angewachsene feindliche Streitmacht standhielten, bekamen gestern den Befehl, ihre vordersten, einer doppelten Umfassung ausgelegten Linien zurückzunehmen. Begünstigt durch das Eingreifen deutscher Truppen westlich von Kolk und die aufopfernde Haltung der Polenlegion bei Kolobia ging die Bewegung ohne Störung durch den Gegner von statten. Bei den nordöstlich von Baranowitsch stehenden österr.-ung. Streitkräften verlief der gestrige Tag ruhig. Der Feind hat bei seinen letzten Angriffen gegen die dortigen Stellungen der Verbündeten außerordentlich schwere Verluste erlitten. Im Quellgebiet der Itwa beschloß der Feind eines unserer Feldspitälere trotz deutlicher Kennzeichnung mit Artillerie. Wenn sich diese völkerrechtswidrige Handlung wiederholen sollte, werden wir unsere Geschütze gegen das in diesem Raum liegende, von uns während fast einjähriger Besetzung sorgfältig und vietatvoll gehobene Kloster Nowo Wozajew richten. — Italienischer Kriegsschauplatz: Im Abschnitt von Doberdo lebte die Artillerietätigkeit wieder auf. Westlich von Selz kam es auch zu Infanteriekämpfen, die für unsere Truppen mit der vollen Behauptung ihrer Stellungen abschlossen. Südlich des Saganertales griffen sehr starke italienische Kräfte unsere Front zwischen der Cima Dieci und dem Monte Jedio an. Der Feind wurde überall, stellenweise im Handgemenge abgewiesen. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert.

Der stellv. Chef des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Rundschau.

Der Höhepunkt der Sommeroffensive.

Apk. Berlin, 7. Juli. Von unserem militärischen Mitarbeiter wird uns zu den heutigen Mitteilungen der Obersten Heeresleitung geschrieben: In der ganzen Entente-Pressen scheint von Regierungsseite die Meinung ausgegeben worden zu sein, vor übertriebenen Hoffnungen, die das Publikum sich über die auf allen Fronten einsetzende Offensive der Verbündeten bereits zu machen begann, zu warnen. Doch ist trotz der Zurückhaltung, die sich namentlich die große französische und englische Presse auferlegt doch aus mancherlei ersten Presstimmen herauszuhören, wie hoch in Wirklichkeit die Erwartungen auf der Gegenseite doch gespannt sind. Senator Berger verkündet im „Matin“, daß die Stunde zum Handeln geschlagen habe. Die „Information“ spricht von der Phase der großen Operationen des Sommers 1916, andere Blätter bezeichnen das englische Heer als eine Million junger Athleten die bereit sind, sich auf die Deutschen zu stürzen und betonen die Grundsätzlichkeit des gemeinschaftlichen Handelns aller Verbündeten. Aus allen diesen Neußerungen sowie aus der Stimmung, die nach den Berichten der Berichterstatter neutraler Blätter in den Hauptstädten des Bivervandes herrscht, geht klar hervor, daß die Entente zum endgültigen Entscheidungstoß, den sie mit aller Kraft noch in diesem Sommer herbeizuführen gedenkt, angelegt hat. Für diese hoch gespannten Erwartungen, die man an die Offensive geknüpft hat, sind die Erfolge außerordentlich dürftig. Der Raumgewinn, den die Franzosen und vor allem die Engländer bisher erzielen konnten steht außer jedem Verhältnis zu den erlittenen Verlusten. Trotzdem darf man nun nicht ein rasches Ende der heftigen und hartnäckigen Kämpfe erwarten, die sich jetzt in Nordfrankreich und der Ostfront abspielen. Die Entente wird ihre Kräfte bis zum äußersten anspannen wir, dürfen aber die feste Zuversicht in unser prachtvolles Heer und seine Führer haben, daß es ihm gelingen wird alle Versuche des Feindes, das deutsche Volkshoer niederzuringen, kraftvoll vereiteln wird.

Die hundert und erste Kriegswoche scheint uns auch den Krisenbeginn dieses Krieges gebracht zu haben, von dem man annehmen kann, daß er sich ungefähr am Ende seines zweiten Jahres in der Entscheidung befinden wird. Die große allgemeine Offensive an allen Fronten ist nunmehr im Gange. Selbst das englische Millionenheer hat seinen Sturm begonnen. Auf breiter Front, zwischen Arras und Rone, haben sich ungeheure Massen Engländer und Franzosen in Bewegung gesetzt zu einem Angriff, gegen den die furchtbaren Champagne-schlachten und der letzte Herbstangriff bei Loos fast wie eine Kleinigkeit erscheint. Wir sehen also zum erstenmal auch Kitchener's Fünf-Millionen-beer im breiten Sturm gegen unsere Armeen. Aber auch bei Verdun geht das furchtbare Ringen Tag und Nacht unvermindert weiter. Ungeheuer ist der Artilleriekampf, übermenschlich sind die Anstrengungen auf beiden Seiten. Die Franzosen haben natürlich wieder ebenso wie die Engländer Hunderttausende von farbigen Gefinde, das man erst mit Alkohol in die richtige Stimmung versetzt, vorgejagt. Sie nennen das die deutschen Barbaren bekämpfen. Einige kleine Erfolge blieben ihnen, wie es bei einer derartigen Offensive an der zusammenge-schossenen vordersten Linie nicht zu vermeiden ist, einige Tage in der Hand. Aber — merkwürdig! — der übliche Jubel in Paris und London wollte diesmal nicht aufkommen. Die englischen Generalstabsberichte waren dafür doch zu vorsichtig und zu trocken im Ton. Die Franzosen klopfen zwar einigemal die längst bekannten Sprüche, indem zum Beispiel ihr Generalissimo Joffre bezüglich der Kämpfe bei Verdun von der Rückeroberung des Panzerwerkes Thiaumont fabelte, aber plötzlich erlöste in der gesamten Presse der Alliierten, leise anhebend, dann lauter und immer lauter die Mahnung zur Geduld; die deutsche Widerstandskraft sei offenbar noch nicht gebrochen. Der Ansicht sind auch wir. Wir sehen sogar mit respektvollem Vertrauen auf unsere Tapferen. So erst die Stunde ist, unser Dank und unsere Liebe für die, die jetzt zu Deutschlands Ehre bluten und sterben, wird nur noch übertroffen durch die feste Zuversicht in den endgültigen Sieg unserer Waffen.

Alle Berichte neutraler Zeitungen aus Frankreich stimmen darüber überein, daß sich die Freude und Hoffnung der Franzosen über den gemeinsamen englisch-französischen Angriff auf die deutsche Nordwestfront in sehr mäßigen Grenzen bewegt. Bei der Gemütsart der Franzosen hatte man natürlicher Weise phantastische Hoffnungen in Bezug auf den Angriff gehegt, und läßt es sich nun in Frankreich nicht merken, wenn man in dieser Hoffnung enttäuscht wurde. Berichte aus dem französischen Hauptquartiere geben auch zu, daß die Deutschen an der Nordwestfront die Heldentat verrichtet haben und trotz des schweren englischen Artilleriefeuers ihre Maschinengewehre in Stellung gegen die anstürmenden Engländer und Franzosen gebracht und denselben furchtbare Verluste zugefügt haben. Die Franzosen geben jetzt auch den Verlust des Panzerwerkes Thiaumont in ihren Kriegsberichten zu, und scheinen die Franzosen deshalb eine ganze Woche hindurch den Verlust des Panzerwerkes Thiaumont verschwiegen zu haben, weil der französische Oberbefehlshaber ausdrücklich die Rückeroberung des Werkes von Thiaumont und die Herstellung der ursprünglichen französischen Stellung anbefohlen hatte. In einem nachträglich in die Hände deutscher Truppen gelangten französischen Tagesbefehle heißt es, daß das Vaterland die vollständige Wiedereroberung des verlorenen Geländes vor Verdun verlange und bis zum letzten Atemzuge dafür gekämpft werden müsse. Der französische Ministerpräsident Briand hat bei der Feier der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung in der amerikanischen Handelskammer in Paris auch in einer Ansprache die Dreistigkeit gehabt, zu sagen, daß die

Anzeigenpreis:

Die einpalt. Seite 12 g.
für auswärts 15 g.
bei Auslandsverteilung
durch d. Geschäfts-Bl. g.
Kl. 1. Seite 30 g.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachlag.

Schluß der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4

betr.

ge des Krieges

ubern, die seiner
er, deren Väter
che das einzige
lb der eigenen

er erndglichen,

im August

e oder in sonst
Mittelfer mehr

Chepaare, an
pfer den heißen
che Mutter von
heutigen Ver-

da finden, wo
n Kreisen, die

des beiläufigen
ldigst gerichtet

heim.

Schwann,

fige reine

schweine

hat zu verkaufen

Jad, Seife

Schwann,

gefunde

schweine

it Gantner, (Kalt)

Wildbad.

ge Blumen

ge Blumen

rze Blumen

ht sehr preiswert

. Schanz

ristr. Telefon 198

e Invaliden-

ld-Lotterie

am 19. Oktober 1916

preis 1 Mark.

auptgewinne:

20000 Mk.

5000 Mk.

2000 Mk.

beziehen durch

h, Buchhandlung

uenbürg.

itag abend 8 Uhr

leiter für das im 1916

Gemeindebuch 1916

Landkreis

CALW

Kreisarchiv Calw

Söhne Amerikas fühlten, daß der Weltkrieg ein letzter furchtlicher Ausbruch des Streites zwischen der Freiheit und der Tyrannei sei und daß man in Amerika schon lange erkannt habe, wer die heilige Sache der Freiheit verteidige. Mit Blut schrieben die Vierverbandsmächte die Befreiungsurkunde für die ganze Welt. Mit den schrecklichsten Lügenbräsen fahren also die Machthaber des Vierverbandes fort, ihre Raubpolitik zu beschönigen. Nicht seltsam berührt es dabei, daß die englische Zeitschrift „Daily Mail“ zum Weltkriege schreibt, daß, wenn die Truppen der Vierverbandsmächte nicht von allen Seiten in Preußen eindringen und den Frieden auf preußischem Boden diktieren würden, dann alle Opfer des Vierverbandes vergeblich gebracht worden seien.

In den letzten Tagen hat sich wiederum herausgestellt, daß die Vierverbandsmächte und zwar diesmal Frankreich und Rußland ihren weiteren großen Geldbedarf in Nordamerika decken wollen. Zur Unterbringung einer neuen französischen Anleihe von 100 Millionen Dollar hat sich in Amerika eine Gesellschaft gebildet, welche als Bürgschaft für die Anleihe solche Anleihen annimmt, welche Frankreich neutralen Staaten gewährt hat. Die neue russische Anleihe in Amerika soll dagegen eine deutsch-feindliche Bank in Stockholm vermittelt haben. In Italien wurde die letzte Woche die öffentliche Meinung von großen Unglücksfällen fast noch mehr aufgeregt als von der verzweifeltsten Lage auf dem Kriegsschauplatz. In Italien fand in dieser Woche ein Erdbeben, ein Vulkanausbruch, eine furchtbare Pulverexplosion und ein Miesenbrand des italienisch-französischen Elektrizitätswerkes statt.

Berlin, 7. Juli. Aus Amsterdam wird der „Boisschen Zeitung“ berichtet: Die „Times“ gibt eine Berliner Meldung Wiegands an die „New-York World“ über die Offensive der Verbündeten in Frankreich wieder. Darnach habe das englische Trommelfeuer an der Somme selbst das konzentrische Feuer der Deutschen bei Verdun übertroffen, das doch bisher die größte artilleristische Leistung des Krieges gewesen sei. Ferner teilt Wiegand mit, die Deutschen hätten zur Eroberung des Hügel 304 bei Verdun 37 Eisenbahnzüge Munition, jeder Zug aus vierzig Waggons bestehend, gebraucht.

Württemberg.

Stuttgart, 7. Juli. Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung der Zweiten Kammer, die bekanntlich am nächsten Donnerstagnachmittag stattfinden wird, steht die zweite Beratung eines Gesetzesentwurfs über das Gemeindebürgerrecht der Kriegsteilnehmer, des Gesetzes über die Wahlzeit der Ortsvorsteher während des Krieges und des Finanzgesetzes wie des Hauptfinanzetats.

Der König hat dem Pfarrer Siegel in Bollanden (vorher in Schönbühl) die erste evangelische Pfarrstelle in Pflüningen, Amtsbezirks Stuttgart, übertragen.

Der Lazarettzug J hat in der 100. Kriegswache auch seine 100. Fahrt mit Verwundeten aus dem Feindesland unternommen. Aus diesem Anlaß erhielten alle auf dem Zug tätigen Schwestern ein silbernes Kreuz und ein Buch von der Königin, in das diese selbst ihren Namen eingeschrieben hatte. Die Andenken wurden dem Personal von dem Leiter des Zuges, Oberhabsarzt Dr. Habermas, überreicht.

Für Kriegsgefangenenlager werden serbische und russische Dolmetscher gesucht. Die Bewerber müssen deutsche Reichsangehörige, unbescholten, gesund und zuverlässig sein. Gesuche sind unter Angabe des Alters des Gesuchstellers, seiner Gehaltsansprüche und der Dauer seines Aufenthalts im betreffenden Ausland an das stellvertretende Generalkommando des XIII. Armee-Korps Stuttgart, Abteilung III, Jägerstraße 29, zu richten.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



4-Calmbach, 7. Juli. Unterlehrer Hermann Bött, Vizefeldwebel, von hier, wurde zum Leutnant d. R. im Infanterie-Regt. Nr. 121 befördert. — Hermann Barth, Goldschmied, Sohn des Schuhmachers und Postboten Barth, erhielt das Eisene Kreuz II. Klasse. — Dagegen hat auch der Tod reiche Ernte gehalten: Nicht weniger als 7 Gefallene, darunter mehrere Familienväter, haben wir in den letzten Wochen zu beklagen.

Schwarzenberg, 6. Juli. Den Heldentod fürs Vaterland starb am 30. Juni der Kriegsfrei-

willige Eugen Kusterer, Sohn des 7. Bauers Friedrich Kusterer von hier. Noch kurz vor seinem Tode erlebte er die Freude, daß ihm die Silberne Verdienstmedaille für Tapferkeit und Treue verliehen wurde.

Neuenbürg, 6. Juli. (Gemeinderats-Sitzung.) Zu Folge Auftrags des Kgl. Ministeriums des Innern wurde eine örtliche Kärogehilfe für Krieger-Witwen und -Waisen errichtet und die Leitung derselben dem Stadtpfleger Knobel übertragen. Die durch Pensionierung des städtischen Waldhüters Ruff erledigte Stelle wurde seinem Sohne Friedrich Ruff, Sensenschmied, der zur Zeit als Unteroffizier Kriegsteilnehmer ist, übertragen. Zum Feldhüter wurde Glasmeister Heintzelmann bestellt. Weiterhin wurde beschlossen, auch heuer wieder, wie in früheren Jahren, an hiesige Obstbaum-Besitzer Baumstüben abzugeben. Wegen Beschaffung von Frühkartoffeln soll das Erforderliche eingeleitet werden.

Pforzheim, 7. Juli. Aus dem Stall der Wirtschaft zum „Kreuz“ wurde am 3. Juli ein Pferd gestohlen. Die Diebe sind inzwischen in Karlsruhe ermittelt worden. In der Nacht vom 4. ds. wurden der Luifen- und Leopold-Automat heimgejocht. An beiden Stellen wurden Lebensmittel, Geld und Zigarren entwendet. In diesen mit großer Frechheit mitten in der Stadt verübten Einbrüchen kommen noch zahlreiche in Gärten usw.

Feldrennen. Nächsten Dienstag den 11. d. Mts. findet hier Vieh- und Krämermarkt statt. Dazu werden die Interessenten hiemit eingeladen.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Karlsruhe, 7. Juli. (G.R.) Die „Badische Presse“ meldet aus Genf: Die russische Zeitung „Nuzhoje Slovo“ meldet, die Stärke der englisch-französischen Offensivtruppen betrage 900000 Mann, wovon 750000 Mann Engländer und 150000 Mann Franzosen sind. Der Zentralangriffspunkt für die große Angriffsbewegung ist Amiens, wo ungeheure Munitionsmengen schon seit 3 Monaten aufgestapelt wurden. — Die „Badische Presse“ berichtet aus Rotterdam: Die Londoner „Morning Post“ meldet: Der deutsche Gegenangriff ist an der ganzen Front in der Zunahme begriffen. Die Londoner „Westminster Gazette“ (also das offizielle Blatt der Downing Street, D. Schriftl.) schreibt jenseitig: „Ist der Durchbruch der deutschen Front nicht möglich und soll statt dessen ein erschöpfendes Ringen einsetzen, so ist die große englisch-französische Offensive als mißglückt zu betrachten.“

Amsterdam, 8. Juli. Der Korrespondent der Telegraphen-Union erfährt von informierter Seite, daß der Munitionsverbrauch bei der Vorbereitung der englischen Offensive die seitens des englischen Oberkommandos gemachten Voransberechnungen ganz bedeutend übertroffen hat. Dieses hängt mit dem Umstand zusammen, daß die Offensive statt, wie ursprünglich festgesetzt am 28. Juni, erst am 1. Juli begonnen hat. Diese Verzögerung wird englischerseits offiziell mit dem ungünstigen Wetter erklärt. Tatsächlich ist sie jedoch dadurch zu erklären, daß am Morgen des 28. Juni der englische Oberbefehlshaber die artilleristische Vorbereitung noch nicht für ausreichend hielt und daher das Bombardement noch weitere 3 Tage fortsetzen ließ. Der Munitionsverbrauch dieser letzten 3 Tage, vom 28. Juni bis 1. Juli, hat fast das Doppelte betragen wie in den 5 vorausgegangenen Tagen vom 23. bis 28. Juni. Trotz dieser ungeheuren Munitionsverschwendung sind die englischen Verluste enorm groß. Sie betragen schätzungsweise in den ersten Tagen der Offensive 100000 Mann an Toten, Verwundeten und Vermissten. Die Verwundungen sind durchweg schwerer Natur. Es wird zurzeit fieberhaft an der Auffüllung der englischen Munitionsvorräte gearbeitet. Täglich verlassen 12 Munitionszüge Le Havre, die zur Front fahren.

Zürich, 7. Juli. (G.R.) Der Tagesanzeiger schreibt über die Kriegslage: Die große Spannung hat in der neutralen Welt ein Gefühl der Enttäuschung Platz gemacht. Man vermag es kaum zu glauben, daß das Resultat der monatelangen Vorbereitungen und der ungeheuren menschlichen Kräfte, die bereit gestellt wurden, nur einen Angriff auf einer Front von 40 Kilometer gebracht hat. Der Kampf dauert selbstverständlich fort, aber es ist doch sehr beachtenswert, daß die französisch-englischen Berichte bereits jetzt von erfolgreichen deutschen Gegenangriffen sprechen. Die Geheimhaltung des französischen Senats steht unter einem wenig hoffnungsvollen Omen.

Basel, 7. Juli. (G.R.) Der „Basler Anz.“ urteilt: Das geringe Fortschreiten der Entente im

Westen beweist endgültig, daß die Kraft im Westen trotz der englischen Millionenheere nachzulassen beginnt und daß, wenn jetzt die Zentralmächte standhalten, die Völker der Entente die Zwecklosigkeit weiteren Blutvergießens einsehen werden.

Rotterdam, 7. Juli. (G.R.) Der „Westminster Gazette“ schreibt, ohne Behinderung durch die Zensur zu finden: Es muß an der deutschen Front zu einem wirklichen Durchbruch kommen. Ist das unmöglich und soll statt dessen ein erschöpfendes Ringen einsetzen, so ist die große Offensive mißglückt.

Berlin, 7. Juli. Vom westlichen Kriegsschauplatz meldet Dr. Max Osborn in der Berl. Ztg. unterem 6. Juli: Die Schlacht in der Picardie wütet fort und hat an Heftigkeit nicht verloren. Das Gesamtbild ist heute noch das gleiche wie beim Beginn der Offensive. Es wird dadurch bestimmt, daß die Engländer, da wo sie allein stehen, also im Ancreabschnitt, nur geringfügige Erfolge erzielen haben und stellenweise überhaupt nicht vorgedrungen sind, daß nördlich der Somme, wo englische und französische Truppen gemeinsam operieren, ein Geländegewinn des Feindes festzustellen ist und daß der Druck der Franzosen südlich der Somme am stärksten ist.

London, 7. Juli. (W.Z.) Amtlich wird bekannt gegeben, daß Lord Derby zum Untersekretär des Krieges und Lloyd George zum Kriegsminister ernannt worden sind.

Bukarest, 7. Juli. Die größte Aufmerksamkeit wendet sich der Lage in Bessarabien zu. Dort finden wahrhaft gigantische Kämpfe statt. Der Lage in der Bukowina wird keine besondere strategische Wichtigkeit beigemessen. Auch die Kämpfe an der Strypa und bei Tarnopol haben nur ein untergeordnetes Interesse. Leidenschaftliche Kämpfe toben auf der Linie Lud-Kowel, wo die Deutschen sich mit ganzer Kraft dem Vormarsch der Russen entgegenstellen haben. Die Russen wollen Kowel um jeden Preis nehmen, weil von hier die große Eisenbahnlinie nach Brest-Litowsk führt. Auf der Linie Lud-Wladimir-Wolinsk haben die Oesterreicher und Ungarn den russischen Vormarsch bereits zum Stehen gebracht. Die Front Dubno-Nadzwilow steht seit zwei Tagen unter lebhaftem Feuer. Die Ausdehnung des furchtbaren Kampfes vergrößert sich noch täglich. „Nuzhoje Slovo“ meldet eine Umgruppierung der russischen Fronttruppen in Bessarabien.

Frankfurt, 7. Juli. (G.R.) Aus Stockholm meldet die „Frankf. Zeitung“: Die Zustände bei der kaukasischen Armee werden täglich schlimmer. Bei der Einnahme von Kermanschan durch die Türken ist in der persischen Bevölkerung eine gefährliche Gärung bemerkbar geworden, welcher die russische Armeeverwaltung nicht gewachsen ist. Nahrungsmittelnot und drückender Hunger fordern die Aufgabe des ganzen transkaukasischen Gebietes, jedoch wird die Wirkung des schlechten Eindrucks, der dieser Märsch im nahen Orient hervorrufen muß, sehr befürchtet.

New-York, 8. Juli. (Durch Funkpruch vom Vertreter des W.Z.) Nach einer Meldung aus Washington tritt Roosevelt in seinem Brief an den Nationalausschuß der Fortschrittlichen Partei dem Ausspruch Hughes bei, daß unter den augenblicklichen Verhältnissen die Aufstellung eines dritten Wahlbewerbers lediglich ein Schachzug zu Gunsten der Wahl Wilsons sein würde, und sagt, Hughes sei unvergleichlich besser zum Präsidenten geeignet als Wilson und es würde ein schwerer Schaden für das Land sein, wenn Wilson wieder gewählt würde.

Den 8. Juli 1916, mittags.

Berlin. (B.Z.) Dem „Vol.-Anz.“ wird aus Rotterdam gemeldet: Der Berichterstatter der Daily Mail schließt seine Meldung über die Kämpfe bei Commeccourt: Als unsere standhaften Soldaten in mehr als bejammertem Maße in Parade-Haltung auch das dritte deutsche Sperrfeuer durchhauerten, verließ der Feind mit gleichem Heldeumut sein Graben; er richtete seine Maschinengewehre auf die Brüstung gegen die Engländer und so bekämpften beide Parteien einander in offenen Felde. Ich habe nicht den Mut weiterzuschreiben, sagt der Berichterstatter zum Schluß, der englische Heldeumut konnte nicht weitergehen. Unsere Mannschaften verstanden zu sterben.

Aus dem Haag. (Priv.-Tel.) Wie der „Frel. Ztg.“ gemeldet wird, hat die englische Regierung nach einer Neutermeldung aus London beschlossen, sofort die nötigen Schritte zu tun, um die Resolutionen der Pariser Konferenz zur Ausführung zu bringen. Asquith wird in dieser Sache binnen kurzem eine Erklärung abgeben.

Neuenbürg.
Allen denjenigen, welche unseren Arbeiter
Musketier
Karl Friedr. Hermann
Rekr.-Komp. 180
gekant haben, welcher mehr wie 5 Jahre bis zu
seinem Einrücken nach Tübingen in unserem Geschäft
tätig war, geben wir die traurige Nachricht, daß
derselbe auf dem Felde der Ehre den Heldentod fürs
Vaterland gestorben ist.
Wir werden dem bescheidenen, pflichtgetreuen Mann
ein ehrendes Andenken bewahren.
Familie Reutter.

Dr. Wirz, Spezialarzt für Homöopathie
und Naturheilmethoden
Karlsruhe — Georg-Friedrichstraße 2, II. Stock.
Sprechstunden: 9—10, 2—4 Uhr.
Spezialbehandlung von: Ohren-, Kiefer-, Stirnhöhleentzündungen, Kropf,
Gicht, Krätze, Flechten, Leber-, Nieren-, Harnleiden, Hämorrhoiden,
Wurm-, Magen-, Frauenleiden.
Selbstverfaßte Broschüren: „Selbstarzt“ Mk. 2, „Augendiagnose“ Mk. 2,
„Nervosität“ Mk. 1.50, von mir zu beziehen.

Preuß.-Süddeutsche
Klassen- (Staats-) Lotterie
214 000 Gewinne und 2 Prämien.
Möglichster Höchstgewinn Mark

800 000
Hauptgewinn und Prämien Mark

500 000
300 000
200 000
150 000

Die Staatslotterie ist die größte
u. gewinnreichste aller Lotterien.
Fast jedes zweite Los gewinnt.

1 Achtel	1 Viertel	1 Halbes	1 Ganzes Los
5	10	20	40 Mark

J. Schweickert Königl. Vertret.
Lotterie-Kassabeh. **Stuttgart**
Marktstraße 6.

Ziehungsbeginn: 11. und 12. Juli 1916.

Vieh-Verkauf.
Wir haben
am nächsten Montag den 10. Juli,
von morgens 7 Uhr ab
im Gasthaus z. „Hirsch“ in Unterreichenbach
einen großen Transport

Vieh

worunter

ersthässige Milchkühe, Schaffkühe, nähige Kühe
und nähige schwere Kalbinnen und Jungvieh,
sowie auch ein rottschekiger Zuchtsarren
zum Verkauf und laden Käufer freundl. ein.
Rudolf u. Berthold Löwengardt
Rexingen.

Zahnpraxis Fribsche, Wildbad
Hauptstrasse 75.
Sprechstunden tägl. von 1—5 Uhr.

Bruchleidende

tragen oft kein Bruchband, weil ihnen der Druck ihres Feder-
bandes zu lästig ist, verschlimmern ihr Leiden aber dadurch.
Mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System,
auch bei Nacht tragbar, bietet die grösste Erleichterung unter
Garantie für tadelloses Passen. **Leib- u. Vorfalbinden,**
Geradehalter. Langjährige Erfahrung, reelle Bedienung.
Zwecks Anpassung persönlich zu sprechen in Pforzheim:
Dienstag, 11. Juli, von 2—5 Uhr im Gasthaus zur
Blume am Schlossberg.
Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Kronenstr. 46.

Vieh-Verkauf.
Am Montag den 10. Juli 1916,
von vormittags 8 Uhr ab
haben wir
in Calw im Gasthaus zum „Löwen“
einen sehr großen Transport

erklassiger starker junger
Milchkühe (Schaffkühe),
große Auswahl trächtiger
Kühe und hochträchtiger
Kalbinnen, schöner starker Jungtiere und schönes
Jungvieh
zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst einladen
Rubin u. Max Löwengardt
Rexingen.



Vieh-Verkauf.
Am nächsten Montag den 10. Juli,
von morgens 7/8 Uhr ab,
haben wir wieder
im Gasthaus zum „Badiſchen Hof“ in Calw
einen großen Transport

Vieh

bestehend in

jungen starken gewöhnten Milchkühen, trächtigen
Kühen, starken trächtigen Kalbinnen, schönen
Stieren, sowie ausnahmsweis schönem Jungvieh
zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst einladen
Rubin u. Salomon Löwengardt
aus Rexingen.

Formulare jeder Art sind vorrätig in der
G. Neef'schen Buchdr.

Sehr billige
Schlangengurken
Stück 35 und 40 Pfg.
Pfannkuch & Co.
Neuenbürg :: Tel. 70.

Neuenbürg.
Eine schöne sommerliche
2 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör hat zu vermieten
Karl Stieringer,
Schneiderruhr.

Zu verkaufen:
Eine Ziege
(unter zwei die Wahl).
Wilhelm Gottschalk,
Neuenbürg-Wilhelmsbühl.

Herenalb.
Eine neuemeltige
Kuh
zu kaufen gesucht.
Hotel Falkenstein.

**Wer ein Geschäft
machen will, muß
die Zeitung zu
Hilfe nehmen!**

Die Sache klingt sehr
einfach und ist doch
schwer. Der Erfolg
einer Insertion hängt
von vielen Um-
ständen ab, in erster
Linie z. B. von der
richtigen Wahl der
Zeitung. Dann aber
auch von der Größe,
Abfassung und Aus-
stattung der Anzeige,
der Häufigkeit ihres
Erscheinens usw. Die
Wahl der Zeitung
ist unbedingt gut,
wenn sie auf den
„Enzyklopädie“ fällt, der
mit seiner Verbrei-
tung in allen Kreisen
des gesamten Ober-
amtsbezirks und Um-
gebung das von der
Geschäftswelt aner-
kannt wirkungsvoll-
ste Infektionsorgan
ist.

Gefang- u. Gebetbücher
empfiehlt die
G. Neef'sche Buchdruckerei.

Gottesdienste
in Neuenbürg
am 3. S. u. Dr., 9. Juli.
Predigt 9 1/2 Uhr (1. Petr. 3, 5—11)
Lied 324.
Evangelist Oppenländer
Christenlehre 1 1/2 Uhr für die Zög-
linge.
Donnerstag, den 13. Juli, abends
8 1/2 Uhr Kriegsgedächtnis in Bad-
rennach.
Freitag, den 14. Juli, abends 8 Uhr
Kriegsgedächtnis.

Truck und Verlag der G. Neef'schen Buchdruckerei des Enzyklopädie. — Verantwortlicher Redakteur G. Neef in Neuenbürg.

